



Der Stoß ließ Funken sprühen.

Einunddreißigstes Kapitel.

Das Gottesurteil.

Etwa in der Mitte zwischen der Ebene und der Burg Stubenberg lag eine weite, rings von Wald umschlossene Lichtung. Der Boden war mit üppigem Gras bedeckt und reich mit bunten Frühlingsblumen übersät. Hier wurden die Schranken für den bevorstehenden Zweikampf errichtet, in welchem der Tod zwischen Lorenzo Malevolo und Heinz Treuau Richter sein sollte. Ringsum wurde der Platz eingefriedigt, eine Tribüne für den Kaiser, die Vornehmen seines Gefolges, sowie die Kampfrichter aufgeschlagen und zwei Zelte an den entgegengesetzten Enden der Bahn für die Kämpfer und ihre Beistände bestimmt. Lorenzos Beistände waren Ritter Friedrich von Pettau und ein Verwandter desselben; diejenigen Heinz Treuau's der alte Hereward und Ulrich von Liechtenstein.

Die bei dem Schrankenbau beschäftigten Arbeiter sahen sich fortwährend von einer großen Anzahl Neugieriger umgeben. Diese erkannten leicht, daß es sich nicht um ein Turnier handelte; es waren keine Tribünen für die Damen vorhanden, die Schranken wurden nicht mit seidenen Stoffen und kostbaren Stickereien bedeckt, der Kampf, welcher hier zum Austrage kommen sollte, konnte jener festlichen Zuthaten entbehren. Die Vasallen, die Bauern und Dienstmänner von Stubenberg, sie alle kamen hinzu, blickten auf die Vorbereitungen, welche hier getroffen wurden, und teilten einander flüsternd ihre Wünsche und Hoffnungen mit. Seit sieben Jahren